

„Auf in den Frühling!“

Wanderreise der Studienreisegemeinschaft nach Sardinien

Schon einmal – im Jahr 2019 – hatten sich Mitglieder der **Studienreisegemeinschaft Nürnberger Land** auf den Weg gemacht, um Sardinien per Schusters Rappen zu erkunden; damals war es der Norden der Mittelmeer-Insel. „Wir kommen wieder!“, hieß es bei der Abreise. Aber dann kam Corona – und es sollte vier Jahre dauern bis das Vorhaben verwirklicht werden konnte.

In der letzten April-Woche 2023 machte sich nun eine Gruppe der Reisegemeinschaft (Begleiter Werner Schopper) wieder auf den Weg in südliche Gefilde, zu einer Wanderreise nach Sardinien – dieses Mal in den Süden der Insel. Die Hotel-Unterkunft im Golf von Cagliari, lag am Rand der Lagune von Capoterra, in der Nähe eines 15.000 Hektar großen Feuchtgebietes, in dem zahllose rosafarbene Flamingos während des ganzen Jahres leben und nisten. Meistens haben sie ihre Köpfe im Wasser und suchen nach Futter, nur ihre Körper sind sichtbar. Aber beim abendlichen Rundflug lassen sich diese wunderschön anzusehenden Tiere bewundern und konnten vom Hotel aus gut beobachtet werden.

Doch der Hauptgrund der Reise war das Wandern und dabei auch etwas über die Insel und das Leben in früheren Zeiten, das es in großem Maße gab, zu erfahren.

Jeden Morgen brachte ein Bus die Reisegruppe in eine andere Region des südlichen Teils der Insel. Im Rahmen der jeweiligen Wanderungen konnten immer wieder viele historische „Hinterlassenschaften“ besichtigt werden; so das Weltkulturerbe **Nuraghe** von **Barumini** (frühgeschichtliche Turmbauten aus der Zeit 2000 v. Chr.), die **Nekropole von Montessu** (eine Gattung kupferzeitlicher Felsengräber), die Tropfsteinhöhle **Grotte is Zuddas**, die für ihre reiche Vielfalt verschiedener Tropfsteine und chemischer Ablagerungen bekannt ist. Und **Porto Flavia**, ein Anfang des 20. Jh. erbauter Seehafen, der der Mineralienproduktion und deren Verschiffung diente, jedoch bereits in den 60er-Jahren wieder geschlossen wurde. Zur Zeit seines Baus galt die Gestaltung des Hafens als eine herausragende Ingenieurleistung.

Gestartet wurde am ersten Wandertag ca. 90 km landeinwärts auf der **Giara di Gesturi**, in einem Naturreferat auf einer 550 m hoch gelegenen Basalthochfläche mit Vulkankegeln und der Besonderheit einer verwilderten Kleinpferderasse (dem Giara-Pferdchen), die nur auf Sardinien vorkommt und deren Ursprung unklar ist; häufig wird erzählt, bereits die Punier (3. Jh. vor Chr.) hätten diese Pferde mit nach Sardinien gebracht. Macchia und Korkeichen sind die prägende Flora dieses Gebiets.

Einen Blick in die weit zurückliegende Vergangenheit brachte der Besuch der archäologischen Stätte **Si Nuraxi** (ital.: Nuraghe). Es handelt sich dabei um prähistorische und frühgeschichtliche Turmbauten aus der Zeit 2200 – 1600 v. Chr. Die Festung besteht aus mehreren Türmen, wobei der Mittelturm von einer Mauer mit vier Ecktürmen umgeben ist. In der unmittelbaren Umgebung des Mauerrings ist das frühere große, labyrinthische Dorf mit seinen schmalen Wegen, Häusern mit Hof, Brunnen und Zisternen und Versammlungshütten gut sichtbar. Sie könnten von einer weit zurückliegenden, geheimnisvollen Geschichte erzählen – man spricht von 3500 Jahren.

Ein anderes Bild bot sich am nächsten Tag bei der Wanderung entlang der **Costa del Sud**, dem südlichsten Küstenstreifen. Der Wanderweg führte durch üppige Macchia und reich, in allen Farben blühenden Euphorbien, immer entlang wildromantischer Sandbuchten bis hinauf zum höchsten Punkt mit dem Leuchtturm Capo Spartivento, heute ein 5*-Hotel. Mit diesem Blick zum **Capo Spartivento** selbst, (= „das den Wind teilt“), der Sicht auf das endlose Meer, auf türkisblaues Wasser, die küstennahen Sarazenen-Wachtürme sowie die gesamte südliche Uferlinie wurden die Wanderer für den schweißtreibenden Aufstieg belohnt.

Ähnlich spektakulär erwies sich die Wanderung zum Teufelssattel, unweit der Hauptstadt Cagliari. Zwar schien der Aufstieg noch „sanft“, doch die ansteigende Tagestemperatur, der durch Macchia kaum sichtbare und zum Teil recht felsige, schmale Wanderweg verlangten Trittsicherheit und trieb manche Schweißperle auf die Stirn. Und wie bereits am Vortag, war der Lohn dafür ein traumhafter Ausblick; ein anschließendes Picknick am weißen Strand ein zusätzliches Urlaubsfeeling.

Der Vormittag gehörte jedoch zuerst einmal der Hauptstadt Sardinien, der **Stadt Cagliari**. Die (neue) Stadt schmiegt sich an einen Hügel auf dessen Höhe das „Herz“, die Altstadt thront, das so genannte Castello-Viertel. Es liegt – von weithin zu sehen – oberhalb der Stadt und wird von einer mittelalterlichen Mauer mit zwei wehrhaften Türmen umgeben, die Torre San Pancrazio und die Torre dell'Elefante mit einem Steinelefanten. Durch enge Gassen muss man hinaufsteigen und kann dann so ein weiteres Mal einen fantastischen Ausblick hinaus ins Land nach allen Seiten genießen.

In den folgenden Tagen kam die Gruppe ein weiteres Mal mit der Vergangenheit aus früheren Zeiten in Kontakt. Landeinwärts, bei **Montessu** gibt es in Felsen gemeißelte Grabkammern aus der Jungsteinzeit; eine der größten **Grab-Nekropolen** in Sardinien. Eine vom Ort aus steil aufsteigende Treppe verlangte sportlichen Einsatz, um zu diesen Grablegen zu kommen. Eine fundierte Führung durch die gut restaurierten steinernen Kammergräber und Grabhöhlen und der Blick auf eine atemberaubende Landschaft belohnten den Anstieg. Zur weiteren Belohnung – und zur Stärkung für einen an diesem Tag noch geplanten Höhlenbesuch – gab es nach dem Abstieg in der Trattoria von Rodi leckere Antipasti für alle! Mit dieser Stärkung ging es auf Entdeckung „unter Tag“, in die Höhle „**Is Zuddas**“, eine der ältesten Tropfsteinhöhlen Sardinien. Mit ihren besonderen Stalaktit- und Stalagmit-Formationen aus schneeweißen Alabaster und Aragoniten gilt sie als geologisches Highlight. Die Tropfsteinwände in bis zu 500 m Tiefe und mit bis zu 50 m hohen Hallenwänden hinterlassen beim Besucher einen tiefen Eindruck.

Eine etwas längere Anreise erforderte der nächste Tag: Es ging an die Westküste, zur so genannten Zuckerhüttenküste und dem Erzverladehafen **Porto Flavia**. Eine Wanderung entlang der Steilküste stand der Gruppe bevor. Auf schmalen, steinig Pfaden führte der Weg steil bergan und wieder bergab, durch Wacholderwäldchen und (schon gewohnt) in allen Farben blühende, üppige Macchia; zum Schauen „hinaus in die Lande“ und aufs Meer blieb man zur Sicherheit lieber stehen. Nach einiger Zeit wird das Ziel Masua erreicht; das Endziel, Porto Flavia, lacht uns entgegen – auf der anderen Seite der Bucht. Eine zwar ebene, aber sich doch etwas hinziehende Strecke Weg's liegt noch zwischen uns.

Die Erkundung **Capo Carbonara's** war der letzte Wandertag vorbehalten. Mit dem Bus ging es zunächst entlang des Golfs von Cagliari bis zum süd-östlichsten Punkt Sardinien, dem Capo Carbonara. Wiederum sind schmale, steinige Pfade, dichte Macchia, blühende Mastixsträucher, gelber Ginster und in allen Farben blühende Euphorbien unsere Wegbegleiter begleitet von wundervollen Ausblicken aufs Meer und ins Land. Zu Füßen des Sarazenturms Torre di Porto Giunco wird ein letztes Mal ausgeruht und gevespert bis es hinab geht zum Notteri-Strand, wo einige der Wanderer ein erfrischendes Bad im Mittelmeer nehmen, die anderen einfach nur ihre Beine und die Seele baumeln lassen, bevor der Heimweg angetreten wird.

Der letzte Tag geht zu Ende – leider!

Ob wir wiederkommen? Fraglich – es war schon die 4. Fahrt der Studienreisegemeinschaft nach Sardinien.

Diese Insel muss was Besonderes haben!?

Verfasser:

Elfriede Hopfengärtner